

## **„Interessengemeinschaft gegen Gasbohren im Tecklenburger Land“ gegründet**

**Heinrich Bartelt, 3.7.2015**

Rund 20 Bürgerinnen und Bürger vorwiegend aus Ibbenbüren und Tecklenburg gründeten am Freitagabend in der Familienbildungsstätte die „Interessengemeinschaft gegen Gasbohren im Tecklenburger Land (IGTL). Die Initiative richtet sich gegen die jüngst bekannt gewordenen Aufsuchungsverlängerungen für unkonventionelles Fracking – Gas u.a. zu Gunsten des ExxonMobil – Konzerns. Die Initiatoren befürchten Grund- und Trinkwasser – Verunreinigungen und weitere massive Umweltschäden für Ibbenbüren und das Tecklenburger Land, zumal das Wasserschutzgebiet und die Trinkwassergewinnung im Lehen mitten im möglichen Bohrgebiet von ExxonMobil liegen. Die Anwesenden waren sich einig, dass man sich auf eine längere Zeit heftigen Widerstands einrichten muss, um das Fracking ähnlich erfolgreich verhindern zu können, wie es der IG Nordwalde nach fünf Jahren Arbeit gelang.

Zu vorläufigen gleichberechtigten Sprechern der IGTL wurden gewählt: Dr. Eckart John, Heiner Imping, Maria Frank, Ernst Goldbeck und Heinrich Bartelt, alle aus Ibbenbüren. Dem Team wurden von der Versammlung verschiedene Aufgaben übertragen. Vor allem soll eine Vernetzung mit den bereits gegen Fracking engagierten weiteren Initiativen in der Region und im Land durchgeführt werden, insbesondere zu den bereits bestehenden IG's gegen Gasbohren, aber auch zum Naturschutzverband B.U.N.D. und zur Arbeitsgemeinschaft Naturschutz Tecklenburger Land ANTL. Angesichts der im September bevorstehenden Bürgermeister- und Landratswahlen sollen auch die jeweiligen Kandidatinnen und Kandidaten kurzfristig auf ihre Haltung zum Fracking angesprochen werden. Aufgrund des laufenden und soeben verschobenen Fracking-Gesetzvorhabens in Berlin sollen ebenfalls die regionalen Bundes- und Landtagsabgeordneten angesprochen und zu den nächsten IGTL - Treffen eingeladen werden.

Eingangs der Versammlung fand eine Vorstellungsrunde statt, in der alle Anwesenden ihre Beweggründe zur Mitarbeit erklärten. Zunächst zeigten sich alle sehr um den Schutz des Trinkwassers für die jetzige Bevölkerung, aber auch für die zukünftigen Generationen besorgt. Angesichts der offenkundigen Klimaerwärmung äußerten viele großes Unverständnis, warum es Großkonzernen noch immer genehmigt werde, nach risikoreichen fossilen Alt-Technologien zu suchen. Fracking stünde klar im Gegensatz zur politisch beschlossenen Energiewende, zumal erneuerbare Energien inzwischen so reichlich eingespeist würden, dass sie zum Teil auch schon abgeregelt würden. Statt dieser Abregelung könne mit der „Power-to-Gas“-Methode inzwischen komplett sauberes Gas aus Sonne und Wind erzeugt werden, wie es die RWE in Ibbenbüren oder der Fahrzeughersteller Audi im emsländischen Werlte zeige. Diese laufenden Modellvorhaben zeigen nach Meinung der IGTL sehr klar, dass auf die Vergangenheits-Technologie Fracking verzichtet werden kann und muss.